

Herrliberg/Chilpancingo Juristin aus Herrliberg reist für Friedenseinsatz nach Mexiko

Mit Herzblut auf Friedensmission

Für die einen eine Traumdestination, für andere ein Albtraum: Mexiko. Die Herrlibergerin Sandra Caluori wird mit einem Friedenseinsatz den Menschen im militarisierten Land beistehen.

Mirjam Bättig-Schnorf

Wenn morgen ein Flieger der Luft-hansa Airlines Richtung Frankfurt abhebt, wird Passagierin Sandra Caluori der Schweiz für längere Zeit den Rücken kehren. Die Juristin aus Herrliberg fliegt für einen einjährigen Friedenseinsatz mit Peace Brigades International (PBI, siehe Kasten) nach Chilpancingo in Süd-mexiko. «Ich realisiere noch gar nicht, dass ich übermorgen gehe», stellt die 30-Jährige zwei Tage vorher in einem Café in Stäfa fest. Mit übereinandergeschlagenen Beinen sitzt die feingliedrige Frau mit den grossen, rehbraunen Augen vor dem Bistrotischchen. Der sanfte, leicht melancholische Ausdruck in ihrem Gesicht wird von der moccabraunen, verwischt gestrichenen Wand im Hintergrund noch mehr hervorgehoben.

Im Geiste sieht man sie bereits einem Guerillakommandanten gegenüberstehen und fragt sich, wie eine solche Begegnung enden würde. Doch Sandra Caluori stellt klar: «Wir gefährden unser Leben nicht und bewegen uns auch nicht in kritischen Gebieten.» Falls es dennoch gefährlich werde, ziehe man sich zurück. Die PBI würden vielmehr einen Beobachtungsposten einnehmen, schildert sie, und nicht aktiv in Konflikte eingreifen. Die Organisation setzt sich unter anderem für Frauengruppen, Angehörige Verschwundener oder zu Unrecht verurteilte Häftlinge ein.

Diplomatisches Vorgehen

Eine der Aufgaben, die auf die Juristin zukommen wird, ist das Begleiten von Personen zu diversen Arbeitsstellen. «Angelegenheiten werden oft verschleppt, und Leute, die sich wehren oder bestimmte Auskünfte fordern, werden schikaniert», begründet sie die Notwendigkeit dieser Begleitung. In ihrem Gesicht spiegelt sich die empfundene Empörung, als sie erwähnt, dass missliebige Personen manchmal einfach im Gefängnis «versenkt» würden. Durch die Präsenz der PBI-Leute sollen derlei Machenschaften erschwert werden. Für eine solche Arbeit ist viel Fingerspitzengefühl und Diplomatie gefragt. Etwas,



Die Herrlibergerin Sandra Caluori reist morgen nach Mexiko. Dort wird sie sich während einem Jahr gemeinsam mit anderen Freiwilligen aus der ganzen Welt mit Peace Brigades International für den Frieden einsetzen. (Gerda Liniger)

das die Herrlibergerin reizt und herausfordert. «Es wird eine Gratwanderung sein, abzuschätzen, was man in welchem Moment sagen soll und darf», sinniert sie.

Mitgefühl mit Opfern

Während des Erzählens streicht sich Sandra Caluori mit anmutiger Handbewegung die Haarfransen aus dem Gesicht. Wirkt sie anfangs noch etwas unsicher und zaghaft, so gewinnt sie während des Gesprächs an Sicherheit. In unaufgeregter Art legt sie ihre Beweggründe für den Auslandsauftrag dar. Sie habe schon seit längerem einen humanitären Einsatz machen wollen, erzählt sie. Während ihrer Tätigkeit in einem Anwaltsbüro sei sie wiederholt mit Menschen konfrontiert worden, die in ihrem Herkunftsland Opfer von Menschenrechtsverletzungen geworden sind. «Das finde ich stossend», sagt sie betroffen.

Kein Einsatz aus Langeweile

Während des Uni-Studiums hätten Leute der PBI die Arbeit der Organisation vorgestellt. Die Jura-Studentin war

von der Professionalität der Menschenrechtsorganisation beeindruckt und nahm an einem Schnupper-Wochenende für Interessierte teil. Nachdem sie ihr Studium im Juni 2007 erfolgreich hatte abschliessen können, ging sie nochmals über die Bücher. «Der Entschluss, das Auslandjahr zu diesem Zeitpunkt einzuschalten, war keine Flucht», sagt sie dezidiert. Sie gehe nicht nach Mexiko, weil sie gerade nicht wisse, was sie sonst tun solle.

«Ich will vielmehr mithelfen, den Menschen dort ein besseres Leben zu ermöglichen.» Da die zukünftige «Friedensaktivistin» bereits ein Jahr in Spanien verbracht hat, wird es zwischen ihr und den Mexikanern keine Sprachbarrieren geben. «Wahrscheinlich werde ich eher Mühe haben, mich an das Essen zu gewöhnen», sagt sie und lacht verschmitzt, «es sollen häufig Bohnen auf den Tisch kommen.»

Peace Brigades International

Seit 26 Jahren ist PBI die führende Organisation für unbewaffnete Schutzbegleitung und Menschenrechtsbeobachtung in Konfliktgebieten. Internationale Freiwilligenteams begleiten bedrohte Menschen, Organisationen und Gemeinschaften, die sich für die Menschenrechte, für Gerechtigkeit und Frieden einsetzen. Die internationale Präsenz schafft Raum für gewaltfreie Konfliktlösungen. PBI wird auf Anfrage

Betroffener aktiv und hält sich an die Grundsätze der Gewaltfreiheit, Unabhängigkeit und Nichtparteinahme. Um den Schutz der Begleiteten sowie der Freiwilligen zu gewährleisten, pflegen die PBI vor Ort den Kontakt mit Regierung, Sicherheitskräften, Botschaften und anderen internationalen Institutionen. PBI greift nicht direkt in den Konfliktverlauf ein. (zsz)

Weitere Infos: www.peacebrigades.ch

Stäfa

Frühling gibt Startschuss für Räberäne

Am Gründonnerstag, 20. März, werden um 6.48 Uhr bei der Confiserie Vrene in Stäfa die Reben des Mobilens Rebbergs geschnitten. Die Vollblüte dieser Reben wird im Juni das Stäfner Blitzdorfest Räberäne auslösen. Der Standort gegenüber des Bahnhofs wurde gewählt, weil der Frühlingsanfang dieses Jahr in die Pendlerzeit fällt. Das Besondere in diesem Jahr ist, dass der Frühlingsanfang am Gründonnerstag und der Frühlingsvollmond gleich darauf am Karfreitag ist. Somit ist das Osterfest an einem der frühestmöglichen Daten überhaupt.

Der «Brauch», die Reben des Mobilens Rebbergs pünktlich zum Frühlingsbeginn zu schneiden besteht seit 2005 und soll sich in den kommenden Jahren mehr und mehr im Bewusstsein der Bevölkerung verankern. Spannend an dem Anlass ist, dass er, als kleiner Anlass, immer zu einer anderen Tages- oder Nachtzeit stattfindet und somit von verschiedenen Bildern geprägt und geprägt werden wird. Im letzten Jahr war es in der Nacht um 1.07 Uhr, und im nächsten Jahr wird es am Mittag um 12.43 Uhr sein. (e)

Bezirksgericht Zürich 27 Monate Haft für Wädenswiler Räuber

Leben voller Drogen und Gewalt

Ein drogenabhängiger Wädenswiler hat mehrere Raubüberfälle in Zürich und Wädenswil verübt. Nun verschwindet er hinter Gitter.

Attila Szenogrady

Wenn er jeweils harte Drogen nahm, wurde er gewalttätig. Mit Gewalt holte er sich dann das Geld für neue Drogen. So sah etwa der Teufelskreis des heute 27-jährigen Brasilianers aus Wädenswil in Freiheit aus. Heute sitzt er seit bald einem ganzen Jahr im Gefängnis. Was ihn nicht daran hinderte, kürzlich in der Strafanstalt Pöschwies erneut Kokain zu konsumieren. Er habe das Rauschgift von einem Chilenen erhalten, sagte er dazu trocken vor dem Bezirksgericht Zürich aus.

Die Anklageschrift ging bis auf den 22. September 2004 zurück. Damals hielt sich der Angesuldigte in den frühen Morgenstunden zusammen mit zwei Kollegen in der Stadt Zürich auf.

Plötzlich kam das Trio auf die Idee, ein Liebespaar auf offener Strasse anzufallen. Die Angreifer gingen dabei recht brutal vor, indem sie von hinten auf beide Opfer eintraten und diese zu Boden warfen. Dann traten sie weiter auf die Geschädigten ein und nahmen der auch im Kopfbereich verletzten Frau ein Mobiltelefon ab.

Auch in Wädenswil zugeschlagen

Auch in Wädenswil machten gleich mehrere Personen Bekanntschaft mit dem gewaltbereiten Angeklagten. So am 13. November 2004, als der Täter einen Kollegen gegen die Wand drückte und diesem das Portemonnaie stahl, indem er ihm die ganze hintere Hosentasche abriess.

Am 15. April 2005 schlug der Drogenkonsument in der Unterführung zum Bahnhof Wädenswil zu. Diesmal überfiel er einen 21-jährigen Schweizer und entriess diesem das Portemonnaie. Als sich das Opfer die Beute zurückholen wollte, schlug ihm der Angeklagte mit einem Ellbogen gegen den Kopf.

Die zuständige Staatsanwältin zählte auch weitere Delikte des bereits vom

Bezirksgericht Horgen mehrfach vorbestraften Täters auf. So betätigte er sich unter anderem als Geldeintreiber für Drogenhändler, indem er einen Schuldner massiv bedrohte. Die Anklägerin forderte wegen mehrfachen Raubes, Nötigung sowie weiterer Delikte eine hohe Freiheitsstrafe von vier Jahren. Dies stand im Gegensatz zur Forderung der Verteidigung, die 18 Monate, davon 12 unbedingt, als angemessen betrachtete. Wobei die Anwältin infolge widersprüchlich scheinender Zeugenaussagen auch gewichtige Teilfreisprüche forderte.

27 Monate als Gesamtstrafe

Obwohl das Zürcher Gericht in den meisten Punkten zu Schuldsprüchen fand und eine ehemals bedingte Horgener Vorstrafe von zwei Monaten widerrief, kam es dem Angeklagten bei der Strafhöhe doch noch einmal entgegen.

So setzte es eine unbedingte Gesamtstrafe von 27 Monaten fest, wovon der Wädenswiler bereits 490 Tage hinter Gittern verbüsst hat. So ist davon auszugehen, dass er in absehbarer Zeit wieder frei kommen wird.

Impressum

164. Jahrgang
Erscheint täglich von Montag bis Samstag.
Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden Erlenbach, Herrliberg, Hombrechtikon, Küssnacht, Männedorf, Meilen, Oetwil am See, Uetikon am See, Stäfa, Zumikon.

Zürichsee Presse AG
Redaktion Zürichsee-Zeitung, Seestr. 86, 8712 Stäfa, Telefon: 044 928 55 55, Fax: 044 928 55 50.
Fax Sport: 044 928 55 70. E-Mail Redaktion: redstaeafa@zsz.ch. E-Mail Sport: sport@zsz.ch. Online: www.zsz.ch

Chefredaktion
Chefredaktor: Benjamin Geiger (bg). Stv. Chefredaktoren: Michael Kaspar (mk, Rapperswil), Andreas Schürer (asu)

Zentralredaktion
Leitung: Christian Dietz-Saluz (di). Region: Bernd Beck (be), Regine Imholz (rim), Anna Moser (amo), Lucien Scherrer (lsc), Frank Speidel (fsp), Jacqueline Surer (jsu), Tanja Wäsch (tw). Fotografen: Reto Schneider, Gerda Liniger

Sportredaktion
Sportchef: Peter Hasler (ph). Redaktion: Matthias Hafen (mat, Stv.), David Bruderer (db), Urs Köhle (uk), Martin Müller (müm)

Redaktion «Zürcher Landzeitung» (ZL)
Zürich Land Medien AG, Seestr. 86, 8712 Stäfa, Tel.: 044 928 58 11, Fax: 044 928 58 10. redaktion@zllzeitung.ch
Leitung: Michael Schoenenberger (msc). Zürich: Philippe Klein (pik), Thomas Marth (tma). Inland/Ausland: Philipp Hufschmid (phh), Eveline Rutz (eru), Stefan Schneider (sts). Bundeshaus: Marcello Odermatt (mob).
Wirtschaft: Thomas Schär (ths). Kultur: Bernadette Reichlin (rei). Produzent: Martin Prazak (mpr)

Produktion
Produktions-/techn. Leitung: Samuel Bachmann (ba), Telefon 044 928 54 15. E-Mail: sbachmann@zsz.ch.
Druck: DZO Druck Oetwil am See AG

Verlag
Zürichsee Presse AG, Seestr. 86, 8712 Stäfa, Telefon: 044 928 51 11, Fax: 044 928 55 20. Verlagsleitung: Barbara Dohner (bd). Abonnement: Telefon: 0848 805 521, Fax: 0848 805 520. E-Mail: abo@zsz.ch. Preis: 308 Fr. / Jahr; 163 Fr. / Halbjahr; 549 Fr. / 2 Jahre

Publicitas AG, Seestr. 79, 8712 Stäfa, Telefon: 044 928 55 11, Fax: 044 928 55 00. Leitung: Just Kessler. E-Mail: staefa@publicitas.ch. Todesanzeigen: todesanzeigen@zsz.ch. Online: www.publicitas.ch

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Texten, Bildern und Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.

Inhalt

Veranstaltungen	23
Essen und Trinken	24
TV, Radio	28
Kultur	29
Wetter	31

Inseraterubriken	
Todesanzeigen	4
Amtliche Anzeigen	6
Immobilien	8
Stellen	20